Zwei Schweizer helfen in Mosambik und Tansania

Ziemlich beste Brüder

TEXT: KARIN JAKOB BILDER: JONATHAN UND UELI LITSCHER

Ueli und Jonathan Litscher wollen mit ihren Projekten in Tansania und Mosambik Chancen schaffen für Menschen, die sonst kaum welche haben. Sie vertreiben mit ihren Unternehmen Mangos und Flechtkunst aus Afrika und ermöglichen so den Einheimischen ein besseres Leben. Inspiriert dazu wurden die Brüder aus Bern von ihrer Mutter, die seit Jahren selbst ein Sozialprojekt in Ostafrika betreibt.

Von Bern ins Hinterland von Ostafrika. Die Litscher-Brüder Ueli (33) und Jonathan (35) haben unabhängig voneinander je ein Projekt aufgebaut: «WomenCraft» in Tansania und «We Are Nyanja» in Mosambik. Das Ziel ist, im verarmten Mosambik und im krisengeplagten Nordwesten von Tansania die Lebenssituation von Hunderten lokalen Familien zu verbessern. Nicht im Rahmen staatlicher Entwicklungszusammenarbeitsprogramme oder als Hilfswerkvertreter, sondern mit eigenen Unternehmen, die sich selbst finanzieren. Die Brüder scheinen ein Modell gefunden zu haben, den Menschen in den abgelegenen Regionen mit deren eigenen Ressourcen und Traditionen nachhaltig ein besseres Leben zu ermöglichen. Ueli und Jonathan vertreiben Mangos und Flechtkunst. Zentral ist dabei der persönliche Bezug zu ihren Produzentinnen und Produzenten.

Wie aber kommen die beiden überhaupt zu einem derart exotischen Unterfangen? Sie sind sich einig: «Am meisten dazu inspiriert hat uns unsere Mutter Maya.» Diese machte sich 2006 auf in den abgelegenen Norden von Mosambik, um am Niassasee ihr Projekt zu verwirklichen: die Öko-Lodge Mbuna Bay.

International. Der Vater von Jonathan und Ueli trat seinen ersten Diplomatenjob in Nairobi an, als die Jungs zwei- und halbjährig waren. Die ganze Familie zog dafür 1987 für vier Jahre nach Kenia und lebte in einem internationalen Umfeld. Jonathan und Ueli sprachen bald fliessend Englisch.

Für die Schulzeit der Brüder kehrten Litschers für zwölf Jahre nach Bern zurück. Jonathan hatte gerade die Matura im Sack, als die Familie erneut umzog – in den Libanon. Ueli musste seine Klasse während des Gymnasiums verlassen. Heute ist er dankbar für den internationalen Maturaabschluss, den er in Beirut erlangte, während Jonathan – ebenfalls in Beirut – an der Amerikanischen Universität Philosophie studierte.

Die Schweiz sei ihre Heimat, sagen Ueli und Jonathan heute unisono, sie hätten hier ihre Wurzeln, auch wenn sie unter besonderen Bedingungen aufgewachsen und nach den Jahren im Libanon nicht einfach bequem in die Schweiz zurückgekehrt seien. Die Eltern zogen 2006 weiter nach Mosambik, die jungen Männer suchten ihren eigenen Weg: Ueli studierte in der Schweiz, in England und in den USA, Jonathan wollte seine Sporen in London abverdienen und studierte neben seinem Job bei der Lloyds Bank Finanzwissenschaften.

Frische Mangos. Früher ist ein Grossteil der Früchte im Norden Mosambiks unter den Bäumen verrottet. Heute werden sie in der Fabrik getrocknet und dann exportiert.

Jonathan Litscher. Der Gründer von «We Are Nyanja» in Mosambik geniesst den direkten Kontakt zu den Bauernfamilien.

Ueli Litscher. Zu Besuch bei der Flechterin Esperance und ihrer Familie, die damals in einem der Flüchtlingslager in Nordwesttansania wohnte.

Tansanische Flechterinnen. Sie sind motiviert bei der Arbeit und dankbar, mit dieser ihren Lebensunterhalt verdienen zu können.

Getrocknete Mangos. Jede exportierte Verpackung ist mit dem Bild einer Bäuerin oder eines Bauern aus dem Projekt verziert.

Design aus Tansania

«WomenCraft» verbindet nachhaltiges Wohnen mit Design. Die Korbwaren und Home-Décor-Kollektionen sind modern und handgemacht aus natürlichen und upcycelten Materialien. Kreiert von über 600 «WomenCraft»-Flechterinnen in Tansania, erhältlich im Onlineshop.
➔ **www.womencraft.ch**

UNHC

Aisha Fazil
Aisha Amuri
Fatima Usseni
Aibula Rachide
Fatima Saide

Dankbarkeit. Hadija bringt ihre frisch geflochtenen Waren ins Lager. Ihr Gesicht strahlt vor Stolz.

Qualitätskontrolle. Die Flechterinnen in Tansania achten darauf, dass die Körbe für «Gschwellti» (gekochte Kartoffeln) immer in der gleichen Grösse produziert werden.

Mangos aus Mosambik

«We Are Nyanja» will Chancen schaffen, Welten verbinden und Freude teilen. Mangobäuerinnen und -bauern in Mosambik haben zum ersten Mal ein Einkommen. Die einzigartigen Bolibo-Urmangos sind im Onlineshop auch im Abo erhältlich.
➔ www.nyanja.com

Während ihr Vater immer als Diplomat tätig war, suchte sich ihre Mutter Maya in jedem neuen Land eine neue Aufgabe. In Beirut gründete sie eine Stiftung für krebskranke Kinder. In Mosambik machte sie sich auf in den abgelegenen Norden, um am Niassasee ihren Traum von einer Öko-Lodge zu verwirklichen. Im Dorf Nkholongue gab es weder eine Strasse noch Strom noch Handyempfang. Aber mit der Hilfe von Familie und Freunden baute Maya über die Jahre nicht nur die Lodge, sondern auch eine neue Schule und einen Krankenposten auf. Jonathan und Ueli waren von Anfang an in ihren jeweiligen Semesterferien dabei, und die Erfahrung hat Spuren hinterlassen.

Unternehmen. Jonathan kündigte mit 28 Jahren seinen gut bezahlten Job in London und flog diesmal per Einfach-Ticket nach Mosambik. Schon beim ersten Aufenthalt hatte er bemerkt, dass das Nyanja-Volk im Norden des Landes zwar einen Reichtum an kostbaren Mangos hat, aber die meisten Früchte unter den Bäumen verrotten. Jonathan gründete 2013 das Projekt «We Are Nyanja» und baute mit einem lokalen Team die Fabrik auf, in der heute Bio-Mangos getrocknet und dann in die Schweiz exportiert werden. 400 Produzentenfamilien und 70 Fabrikangestellte erzielen damit ein solides Einkommen.

Auch Ueli, der jüngere Bruder, strebte keine konventionelle Karriere an. Während eines Aufenthalts in Mosambik lernte er Erica kennen, eine junge Amerikanerin, die gerade ihren Peace Corps abgeschlossen hatte. Gemeinsam zogen sie nach Tansania, wo Erica ihre Masterarbeit im Gesundheitsbereich schrieb und Ueli als Leiter bei einem Wasserprojekt im Westen des Landes arbeitete. Bald merkte er, dass ihm die Entwicklungszusammenarbeit zu wenig nachhaltig war, und er beschloss, als Sozialunternehmer ein eigenes Projekt zu gründen. Im von Konflikten geprägten Länderdreieck von Ruanda, Burundi und Tansania hatte er das traditionelle Flechthandwerk der lokalen Frauen entdeckt. Die Flechterinnen hatten bisher keinen Marktzugang und kein gesichertes Einkommen. Sie arbeiteten als Bäuerinnen, um zu überleben: Was sie anbauten, konnten sie essen. Gab es eine Dürreperiode oder zu viel Regen, fiel die Ernte aus. Ueli setzte sich zum Ziel, die Flechtprodukte dieser Frauen in die Welt zu bringen.

Durch «WomenCraft» konnten sich seit der Gründung vor über zehn Jahren bereits über 600 Frauen weiterentwickeln. Sie können ihre Familien versorgen, ihre Gemeinschaften stimulieren und inspirieren und ihre Kinder zur Schule schicken. 200 von ihnen sind ehemalige Flüchtlingslagerbewohnerinnen, die heute wieder in ihrem Land, aber unweit der tansanischen Grenze leben.

Ueli ist also den gleichen Grundkomponenten gefolgt wie Jonathan und wie auch schon seine Mutter. Es geht um die sozialorientierten privatwirtschaftlichen Ansätze, an die alle drei stark glauben. Mit den Produzentinnen bilden sie ein Unternehmen und stehen in einer wechselseitigen Beziehung. Dabei gehe es nicht um Gewinnmaximierung, sagen Ueli und Jonathan, sondern darum, die Lebensumstände der Menschen vor Ort zu verbessern.

Absatz. Die Covid-19-Pandemie allerdings war ein harter Schlag für beide Unternehmen. Ueli und Jonathan konnten nicht mehr zu ihren Projekten reisen, und Logistikketten brachen zusammen. Die Verarbeitung einer ganzen Mangoernte musste abgesagt werden, und die tansanischen Handwerkerinnen konnten sich nicht mehr zum Flechten treffen. Der Export war stark eingeschränkt, weil keine Flugzeuge mehr flogen und die Verschiffung viel teurer wurde. Zudem brach in der Schweiz der Verkauf auf den Märkten weg, weil alle abgesagt wurden. Zum Schutz der Frauen wurde Homeoffice eingeführt zum Flechten. Die Flechterinnen und die Angestellten konnten dank der Herstellung von Produktinventar beschäftigt bleiben. In der Schweiz bauten die Brüder neue Vertriebslösungen über den Direktverkauf in ihren Onlineshops auf. Mit diesen stehen sie heute sogar besser da als vorher.

Nach wie vor ist der Verkauf auf den Märkten aber ein wichtiges Standbein für beide Unternehmen. Sie verkaufen dort mit ihren Teams nicht nur Mangos und Flechtwaren, sondern die ganze Geschichte, erzählen von ihren Abenteuern, ihrer Freude, den Menschen vor Ort. Der Direktverkauf ist nicht nur viel persönlicher, es muss auch keine zusätzliche Marge auf die Produkte geschlagen werden.

Heute leben Jonathan und Ueli mit ihren Familien wieder in Bern. Die Herstellung der Produkte wird von den Teams vor Ort geleitet. Das lokale Management ist ein wichtiger Bestandteil ihres Nachhaltigkeitskonzepts. Nach jahrelanger Aufbauarbeit vor Ort fokussieren die beiden nun auf die Produktvermarktung in der Schweiz und reisen nach Afrika, wenn es die unternehmerische Situation erfordert. Viel verdienen sie mit ihren Projekten nicht – eine Anstellung in der Schweiz wäre lukrativer. Zeit für einen Zusatzjob bleibt aber keine. Ueli und Jonathan sind dankbar, dass ihre Frauen ihre Projekte mittragen, ideell und auch finanziell. Die Hoffnung bleibt, dass sie sich als sozialorientierte Unternehmer irgendwann einen normalen Lohn auszahlen können.

Idylle am Niassasee

«Mbuna Bay» ist eine idyllische Öko-Lodge am Niassasee im Norden von Mosambik, gegründet von Maya Litscher, der Mutter von Jonathan und Ueli. **➔ www.mbunabay.ch**

augenweide.

globetrotter
Das Reisemagazin für Weltentdecker

Reisen im Kopf

Zu Hause um die Welt reisen

Raus aus der Hektik des Alltags. Zurücklehnen. Abschalten. Das Globetrotter-Magazin nimmt Sie viermal jährlich mit auf Reisen in bekannte und unbekannte Gegenden rund um den Globus. Mit spannenden Reportagen und faszinierenden Bildern. Entspannung, Horizonterweiterung und Lesegenuss für 35 Franken im Jahr. Dazu gibts die Globetrotter-Card mit attraktiven Rabatten aus der Welt des Reisens.

Das Globetrotter-Magazin gibts auch als Abo zum Verschenken
Jedes Mal, wenn ein neues Heft erscheint, wird der/die Beschenkte an Sie denken – denn wir versenden es stets in Ihrem Namen.

Jetzt online bestellen

Jetzt abonnieren

- ○ 1.7. bis 31.12. des Folgejahres | 6 Ausgaben | CHF 45.–
- ○ 1.1. bis 31.12. | 4 Ausgaben | CHF 35.–
- ○ Bitte schickt mir eine kostenlose Probenummer
- ○ Ich möchte das Globetrotter-Magazin verschenken

Rechnungsadresse

Vorname | Name

Strasse

PLZ | Ort

E-Mail

Versandadresse ○ Gleich wie Rechnungsadresse

Vorname | Name

Strasse

PLZ | Ort

E-Mail

Einsenden an: Globetrotter Club AG, Neuengasse 20, 3001 Bern oder **online bestellen:** www.globetrottermagazin.ch